

Kufen kratzen durch die heitere Welt der Farben

Myrta Steiner zeigt einen Werkzyklus zur Farbe Grün und Christina Peretti ungewöhnliches Action Painting. Abwechslung ist garantiert.

Der Weg zum Atelier führt Myrta Steiner der Sihl entlang, wo ein Stück Natur in die Stadt Zürich ragt. Dies mag die 1962 in Steinhausen geborene Künstlerin zur Bilderreihe «Grün» inspiriert haben. Darin zeigt sie pulsierende Farb Räume, welche sie aus mehreren Schichten aufbaut. Auf den Arbeiten schweigt sie in Feinheiten und in Grün-, Gelb- und Rotnuancen. Kräftige Formen leuchten zwischen lasierenden Lagen hindurch. Man denkt an Spröss-

Myrta Steiner denkt über ihre Umwelt nach, ohne dass die Gedanken greifbar würden.

linge, die sich ihren Weg durchs Erdreich ans Licht bahnen, oder an Knospen, die von der Sonne beschienen werden. Greifbar wird dies freilich nicht – denn Myrta Steiner kontempliert in ihrem Schaffen über die Umwelt, ohne dass ihre Gedanken gegenständlich fassbar würden. Stattdessen entstehen Flächen und Gebilde aus erdigen Farben. Gemeinsam wirken die Bilder ruhig und machen die Galerie zu einem harmonischen und heiteren Ort.

Videos mit Pfiff



Die kantige Ergänzung zur abgerundeten Ausstellung mit Myrta Steiners neueren Arbeiten liefert die Luzernerin Christina Peretti (geboren 1980, Bild) im Kabinett.

Dort ist die in Norwegen entstandene Videoarbeit «erindring» (Erinnerung) zu sehen, welche Peretti vergangenes Jahr als Diplomarbeit für die Hochschule Luzern fertigte.

Auf dem Streifen malt eine Eisläuferin mit Farbdüsen, die an ihren Schlittschuhen befestigt sind, nach einer vorgegebenen Choreografie Farblinien auf die weisse Fläche. Im Off spricht eine Stimme einen norwegischer Text über Kälte, Eis und Erinnerung. Das Video kombiniert das Element des Malens

mit der Grazie des Tanzes und des Eiskunstlaufs. Daneben herrscht – auch auf einer akustischen Ebene – fortgesetzte Irritation: Die Läuferin zerstört mit kratzenden Kufen die Linien, sie läuft rückwärts, und die Kamera verwackelt das Bild zwischenzeitlich bis zur Unkenntlichkeit. Das macht insofern Sinn, als Peretti mit den Farblinien Nervenstränge im Hirn darstellt, welche fürs Erinnern notwendig sind. Nur ist das Gedächtnis dem Zerfall bestimmt, womit auch das Ge-

schehene ausgelöscht zu werden droht.

Dieselbe spielerische Kombination von Bild und Ton, Entstehen und Zerstörung gibts in «Breaks»: Eine Beige von Tellern, mit Filzzeichnungen geschmückt, werden nacheinander zu Boden geworfen und zerspringen mit lautem Klirren. Die Porzellanscherben der Filmteller liegen überdies vor dem Monitor auf einem Haufen.

Auf Fotodrucken hat Peretti überdies mit der Technik des Eye-Tracking expe-

rimentiert: Eine Videokamera filmt die Augen des Betrachters, während eine andere sein Blickfeld separat aufnimmt. Daraus wird digital eine Art Hitzekarte hergestellt, die zeigt, wo und wie lange die Betrachteraugen verweilt haben.

MARKUS MATHIS

HINWEIS

► Bis 13. April. Galerie Billing Bild, Büelmattweg 4, Baar. Offen: Mi–Fr 14–17 Uhr. Sa 11–16 Uhr, So 14–17 Uhr. Morgen findet ein Apéro statt, an dem die Künstlerinnen anwesend sind. ◀

Derzeit in Grün vernarrt: Myrta Steiner.

BILD CHRISTOF BORNER-KELLER

